Rückblick
und
HOFFNUNG
am 18. März.



Berlin,
Verlag von S. Löwenherz,
Kronenstraße Nr. 32.

Preis 1 Sgr.



Wieder weh'n des Frühlings erste Lüfte über Flur und Au'n,
Seit den großen Völkerfrühling freudig wir geglaubt zu schau'n,
Seit wie fernen Donners Rollen jener Tag die Zeit durchbrach,
Der auf ewig uns erlösen sollte von der alten Schmach.
Laßt den großen Tag noch einmal heut an Euch vorüberzieh'n,
Wo den Tod Ihr und Vernichtung saht aus tausend Schlünden sprühn,
Wo in höhern, freud'gern Pulsen manches Herz schlug in der Brust,
Wo so manches bang gezittert, sich der schweren Schuld bewußt.

Frühling wird es, neues Leben wird bald draußen wieder blühn
Und die Gräber unsrer Todten kleiden sich mit frischem Grün;
Hin zu der geweihten Stätte eilet, wo sie ruht, die Schaar,
Die ihr bestes Herzblut brachte freudig uns zum Opfer dar.
Durch die lange Nacht der Knechtschaft brach ein lichtes Morgenroth,
Jener Tag, an dem die Freiheit uns den Siegeslorbeer bot.
Aus dem blutgetränkten Boden sollte ihre Saat erblühn
Und der Freiheit gold'ne Sonne auch am deutschen Himmel glühn.

Also meinten's jene Helden, als sie sich dem Tod geweiht,
Und mit welchem Angesichte naht Ihr ihren Grüften heut,
Heute, wo's mit Donnerstimmen zu Euch aus den Gräbern hallt:
Was wir blutig Euch errangen, hingeopfert ach wie bald!
Ja wohl — hingeopfert Alles, was sie blutig uns erkämpft,
Und der Freiheit letzte Regung ausgerottet und gedämpft.
Wiederum die alten Ketten und die alte Tyrannei,
Welche noch mit falschen Formen übertüncht die Heuchelei.

Wiederum der Pietisten Schaar erhebet kühn das Haupt,
Das Ihr in den Märzestagen längst zertreten schon geglaubt,
Wiederum verderbenbringend regt sie die geschäft'ge Hand,
Bis sie dem getäuschten Volke auch das letzte Recht entwand.
Ueberall in Deutschlands Gauen, wohin wendet sich der Blick,
Wie ein leerer Traum zerronnen, das gehoffte Völkerglück.
Zwei bedeutungsvolle Jahre bluterfüllt und thränenschwer,
Sind verrauscht zum Fluch des Volkes in der Ewigkeiten Meer.

Blieb uns nichts? Ging ganz verloren uns die Ernte jener Saat,
Die der Frühling jenes großen Jahres ausgestreuet hat?
Ist umsonst das Blut der Helden an dem heil'gen Tag verraucht?
Naht der Tag nie, wo der Freiheit Stern am Himmel aufgetaucht?
Doch! Ist uns ja eins geblieben: das Bewußtsein, daß der Geist,
Welchen jener März gewecket, ungeseh'n die Welt umkreist.
Keine scharfgeschliffnen Schwerdter, keine Kugeln in den Lauf
Halten ihn, den allgewalt'gen, in dem ew'gen Gange auf.

* * *

Frühling wird es, neues Leben wird bald draußen wieder blühn,
Und die Gräber unsrer Todten kleiden sich mit frischem Grün.
Die im Sachsenlande sanken, die in Baden und am Rhein,
Sind jetzt zugezählt den Helden, welche ruh'n im Friedrichshain.
Und der Tag kommt, wo der Rächer einst aus ihrem Blut ersteht,
Wo gelangt zu seiner Geltung auch des Volkes Majestät,
Wo die Todten der Gedanke nicht im Schlaf zu stören braucht,
Daß ihr Herzblut in dem heil'gem Kampfe ist umsonst verraucht.



Schnellpressendruck von Ferd. Reichardt u Co., Neue Friedrichsstr. 24.